

Wagener-Lohse: Das Reizvolle an dieser Konkurrenz ist, dass sie eine größere Bandbreite an Geschäftsmodellen hervorbringt: So werden Betreiber in Zukunft Wasserstoff aus Holzgas produzieren. Andere stehen kurz vor der Verwertung von Holzgas in ehemaligen Erdgaskesseln. Auch erfolgt inzwischen die energetische Verwertung von Klärschlamm. Nicht zuletzt gibt es Geschäftsmodelle, die auf die Verwertung des Vergaserkokses setzen. Wir als Verband hoffen, dass sich die Anlagenhersteller auch das Segment der leitungsgebundenen Wärme erschließen – hier gibt es generell noch viel zu wenig Erneuerbare.

SONNENENERGIE: In Ihrem Verbandsnewsletter haben Sie berichtet, dass Großprojekte auf dem Vormarsch sind. Immer mehr zeige Holzgas seine Stärke in der Modularisierung – also der modulartigen Anordnung mehrerer Kleinanlagen. Kann sich dieses Prinzip jetzt auch in Deutschland, vor allem im Bereich der Fernwärme, durchsetzen?

Wagener-Lohse: Eindeutig ja. Der Wärmebedarf ist im Wohnsegment zeitlich und örtlich über Tages- und Jahreszeiten sehr variabel – da sind modulierbare Holzgasanlagen von Vorteil. Mit dem Fernwärmeverband AGFW und dem Stadtwerke-Bündnis 8KU haben wir im BEE eine Studie zur leitungsgebundenen erneuerbaren Wärme verfasst und aufgezeigt, dass Wohnungswirtschaft und Wärmewirtschaft eine strategische Partnerschaft zum Klimaschutz eingehen könnten. Entscheidend ist, dass der ökologische und soziale Vorteil auch als Wert neben billigen fossilen Energieträgern und CO₂-belasteter Fernwärme im kommunalen Umfeld Anerkennung findet.

SONNENENERGIE: Hierzulande wurden bislang viele, vor allem kleine, Holzgas-KWK-Anlagen zur Eigenversorgung in Holzverarbeitenden Betrieben oder auch in Landwirtschaftsbetrieben, die über Holz aus eigenem Wald verfügen, errichtet. Gibt es in diesem Segment weiteres Potenzial?

Wagener-Lohse: In jedem Fall! Zumal seit neuestem für Anlagen mit einer installierten Leistung bis 30 kW_{el} die EEG-Umlage entfällt.

SONNENENERGIE: Sie haben zuletzt auf die hohe Bedeutung von Forschung und Entwicklung in der Holzgastechologie hingewiesen. Die meisten Hersteller seien in Forschungsprogramme eingebunden und würden ihr Portfolio stetig weiterentwickeln. In der Vergangenheit ist es vorgekommen, dass Anlagen verkauft wurden, die noch nicht zur Reife

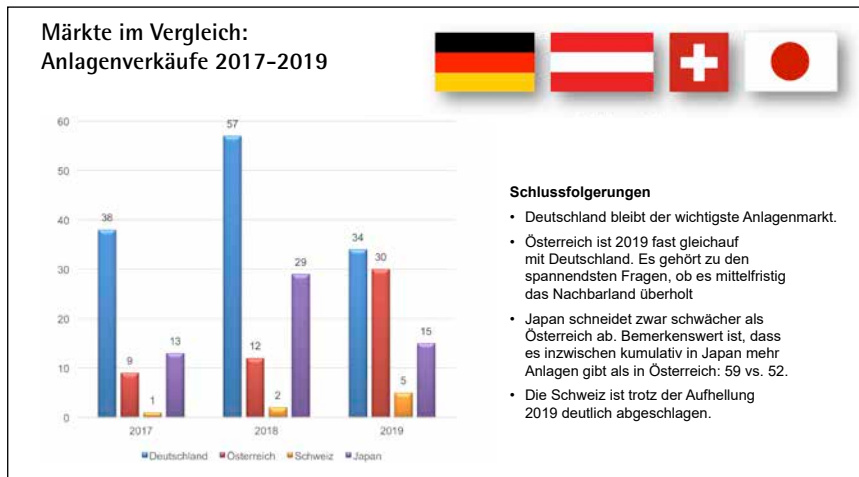


Bild 2: Holzgas-Märkte im Vergleich: Anlagenverkäufe von 2017 bis 2019. Trotz des Rückgangs 2019 bleibt Deutschland der wichtigste Anlagenmarkt.

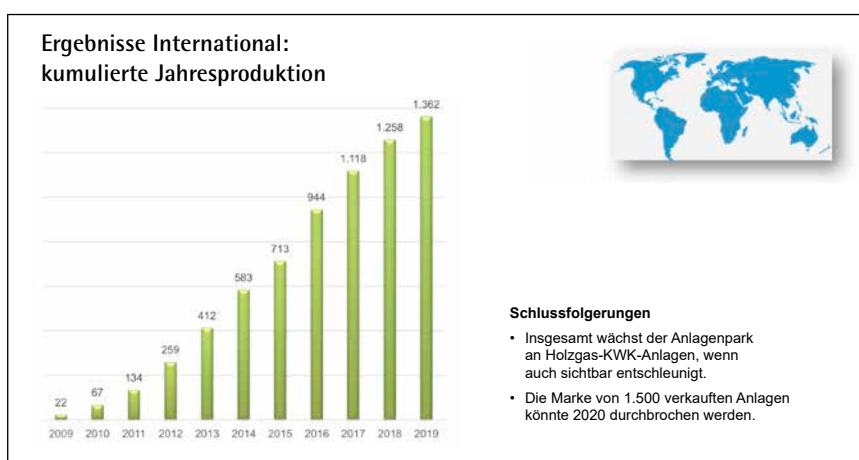


Bild 3: International: Kumulierte Anzahl der Holzgas-KWK-Anlagen, die von deutschsprachigen Herstellern ausgeliefert wurden. Die Marke von 1.500 verkauften Anlagen könnte 2020 durchbrochen werden sein.

für den Dauerbetrieb entwickelt waren. Das hat den Ruf der ganzen Branche beschädigt. Auf welche Parameter und Qualitätsmerkmale sollten potenzielle Käufer und Investoren bei Holzgasprojekten achten?

Wagener-Lohse: Die Jahreslaufzeit. Sie ist das zentrale Kriterium, denn sie benennt die zeitliche Verfügbarkeit der vollen installierten Leistung. Die europäischen Anlagenhersteller haben viel Entwicklungsarbeit in die Steigerung der Jahreslaufzeit investiert und sich Vertrauen bei Ihren Kunden erarbeitet. 7.000 bis 8.000 Laufstunden im Jahr sind realistisch – und im Übrigen für eine verlässliche Amortisation der Anlage über die Stromeinspeisung unerlässlich. Von daher sollten Investoren bei den Anlagenherstellern diese Zahlen erfragen und sich eine Liste mit den Jahresstunden bestehender Anlagen geben lassen.

SONNENENERGIE: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Wagener-Lohse!

ZUM AUTOR:

► **Christian Dany**
Freier Journalist im Themenkomplex Landwirtschaft, Umwelt und Erneuerbare Energien

christian.dany@web.de



Bild 4: Georg Wagener-Lohse